

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

AKTUELLE FRAGEN

♦ Berg-Chan, Esther / Luber, Markus (Hg.): *Christentum medial. Religiöse Kommunikation in digitaler Kultur* (Weltkirche und Mission 11). Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2020. (187) Kart. Euro 34,95 (D) / Euro 36,00 (A) / CHF 35,63. ISBN 978-3-7917-3154-4.

Die Rolle und Bedeutung von Medialität und Medienwandel im Christentum in einer weltkirchlichen Hinsicht zu betrachten, war das Anliegen der Jahrestagung 2018 des Instituts für Weltkirche und Mission (IWM) in Frankfurt am Main. Unter dem Titel „Christentum Medial“ entstand daraus ein Band, der gewissermaßen seiner Corona-bedingt gestiegenen Tagesaktualität nur um wenige Wochen voraus war und damit Perspektiven zu einem wichtigen rezenten Thema wissenschaftlicher Forschung und kirchlicher Selbstverständigung einholt.

Die Beiträge des Bandes decken unterschiedliche disziplinäre Zugänge, Untersuchungsfelder und -interessen ab. Insgesamt umfasst der Band neben einer Einleitung neun weitere Beiträge, darunter zwei englischsprachige, was freilich für die Zielgruppe des Bandes kein Problem darstellen dürfte. Unter den insgesamt elf Beitragenden befinden sich nur zwei Autorinnen, die internationale Perspektive wird breiter durch AutorInnen aus Deutschland, Australien, Brasilien, Italien und den Philippinen eingeholt, darüber hinaus nehmen Fallstudien Beispiele aus Singapur und den USA in den Blick.

Berg-Chan und Luber, die Herausgebenden und VerfasserInnen der Einleitung, formulieren als thematische Anliegen der Tagung und mithin des Bandes, den Wechselbeziehungen zwischen Wandel von Medien einerseits, christlichen Diskursen, Praktiken, Wahrnehmungserfahrungen und Vergemeinschaftungserfahrungen andererseits auf die Spur zu kommen, und den Blick auf die missionswissenschaftliche

Beurteilung der Digitalisierung zu richten (vgl. 10). In einigen der Beiträge wird dafür die Geschichte des Medienwandels und ihr Verhältnis zur Christentumsgeschichte fokussiert. Dies erörtert insbesondere Peter Horsfield mit einer luziden Aufarbeitung zu einer frühchristlichen Auseinandersetzung mit Schreiben als Technik der religiösen Vermittlung. Deutlich arbeitet er dabei auch heraus, wie Medien jeweils den Zugangsrestriktionen bestimmter Milieus, Institutionen u.ä. unterliegen, mithin nicht zu leichtfertig als pures Werkzeug der Vermittlung abgetan werden dürfen, sondern – wie im Falle der Schrift – manifeste Auswirkungen darauf haben, wer religiöse Inhalte verbreiten und weiterentwickeln kann. Auch in der Einleitung (Berg-Chan, Luber) wird deutlich, dass Medien und Technologien aus theologischer, insbesondere auch missionswissenschaftlicher Perspektive immer relevant waren und Konsequenzen für Formen, aber auch Inhalte religiöser Kommunikation hatten.

Andere Beiträge richten den Blick stärker auf die gegenwärtigen Herausforderungen der Digitalisierung für Glaubenskommunikation. Wolfgang Beck blickt auf die Bedingungen einer Kultur der Digitalität, die in ambivalenten Verhältnissen der Dezentralisierung von Kontrolle und Hierarchie bei gleichzeitiger gesteigerter Überwachung des Einzelnen resultieren und schnell den Boden für problematische Populismen bereiten. Paul Tighe fragt nach den Auswirkungen des digitalen Zeitalters auf die katholische Soziallehre. Er warnt vor den Konsequenzen eines Wahrheitsrelativismus dieser Ära als Gegenstück einer objektiven Ethik und vor der Einrichtung in Echokammern statt der Realisierung eines Dialoges; Antonio Spadaro erörtert Herausforderungen und Chancen des Internets als Technologie für das Christentum.

Ein weiterer Schwerpunkt des Bandes liegt im Blick auf die medialen Strategien der sogenannten „Megakirchen“. Die Beiträge von Robbie B.H. Goh und Esther Berg-Chan widmen sich diesen protestantischen bzw. neocharismatischen Kirchen und ihren Medienpraktiken. Sie zeigen auf, inwiefern damit eine Art „zweiter Präsenz“ geschaffen wird, welche Vielfalt und Professionalität im Medieneinsatz damit verbunden ist, und welche weitgreifenden Ziele einer gesellschaftlichen Umgestaltung sich damit verbinden können.

Beiträge von Alberto da Silva Moreira zu gegenwärtigen Ästhetisierungserwartungen an

Kirchen, von Agnes M. Brazal zu den Potenzialen digitaler Plattformen für den interreligiösen Dialog sowie von Alexander Bothe und Philipp Schall zu digitaler Pastoral und ganz praktischen Erfahrungen mit drei Apps im Kontext des Ökumenischen Kreuzweges der Jugend und der XII. Internationalen Romwallfahrt der Ministranten runden den Band ab. Der Band „Christentum medial“ versammelt damit eine (nicht durch den Gesamtaufbau des Buches weiter gegliederte) Bandbreite von Auseinandersetzungen, die sich auch in den unterschiedlichen Ausrichtungen der Beiträge als historische oder gegenwartsempirische Analysen, Fallstudien, theoretische Reflexionen oder Praxisberichte zeigt. Als Handbuch oder Überblickswerk ist er nicht angelegt, für LeserInnen, die bereits im Thema sind oder spezifische Interessen weiterverfolgen wollen, bietet er vielfältige Inspiration und wertvolle Überlegungen.

Bochum

Anna Neumaier

BIBELWISSENSCHAFT

♦ Dohmen, Christoph / Hieke, Thomas: Das Buch der Bücher. Die Bibel – Eine Einführung. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2019. (216) Kart. Euro 16,95 (D) / Euro 17,50 (A) / CHF 17,28. ISBN 978-3-7917-3114-8.

Seit 2005 führen die beiden renommierten kath. Alttestamentler Christoph Dohmen (Regensburg) und Thomas Hieke (Mainz) in einem gemeinsamen Buch in die Bibel ein. Die vorliegende überarbeitete Neuauflage von 2019 macht dieses vergriffene Werk in einer aktualisierten Gestalt und in einer ansprechenden Formatierung wieder zugänglich. Die Überarbeitung wurde durch die revidierte Einheitsübersetzung 2016 (Bibelzitate und Erklärung dieser Übersetzung) als auch durch die für Einleitungswerke wichtigen Aktualisierung der Literatur notwendig.

Das klar gegliederte Buch kann in drei Themenfelder/Abschnitte eingeteilt werden. Zu Beginn (1–3) steht eine umfassende Einführung in die Bibel, ihre Hintergründe und Verständnismöglichkeiten. Wer eine theologische Ausbildung beginnt, erhält auf diesen Seiten eine Erstorientierung zur Bibel, die ihresgleichen an Essenzialität als auch Horizontverknüpfung sucht. Es geht (1) um die Bibel als Büchersammlung, als Traditionsliteratur,

das Wachsen der biblischen Texte in konkreten Zeitumständen, die konkrete Gestalt im Kanon, Gotteswort in Menschenwort und Inspiration; (2) das Verstehen einer christlichen Bibel als zweieine Bibel aus AT und NT; (3) und was bedeutet es, die Bibel als Übersetzung zu lesen. Hier kam mit 3.2 ein eigenes Kapitel zur neuen Einheitsübersetzung hinzu, in dem ihre Genese und Prinzipien dargestellt werden. Die Übersetzung ist „eine interessante Kombination von Übersetzungsansätzen“ mit Blick auf die Sprache der heutigen Menschen als auch auf die Sprache der Menschen, welche die Texte verfasst haben. (67) Als wichtige Neuerung wird die Wiedergabe des unaussprechlichen Gottesnamens durch die typografische Auszeichnung als „Herr“ hervorgehoben, welche im Exkurs zum Gottesnamen im AT (93–95) sehr differenziert nochmals dargelegt wird. Abgeschlossen wird das Themenfeld durch eine Darstellung der antiken Übersetzungen und der Textgeschichte sowie der Auslegungswege in Antike (mehrfache Schriftsinne) und Moderne (historisch-kritische Exegese).

Das zweite Themenfeld (4) bildet eine bibelkundliche Nacherzählung aller (!) biblischen Bücher (kath. Kanon). Es geht um die großen Bögen und Linien und eine „Syn-Optik“ des Ganzen. Exkurse (bedauerlicherweise im Inhaltsverzeichnis nicht ausgewiesen) setzen thematisch wichtige Tiefenbohrungen, z. B. 99–100: Das Gebot der Nächstenliebe – die Goldene Regel, im Rahmen der Auslegung von Lev. Die Gliederung dieses Abschnittes wurde nun auch konsequenter an den Kanontenilen ausgerichtet (vgl. Bücher der Geschichte). Die Aufschlüsselung der ntl. Briefliteratur in Paulinische (4.8) und Katholische (4.9) Briefe ist hilfreich. Wichtige Bibelstellen sind in Grau hinterlegt und sollen parallel gelesen werden. Freilich sind die Erklärungen knappgehalten, doch wird man mit sicherer Hand durch die grundlegenden Inhalte und Themen der Bücher geführt. Hervorzuheben sind u. a. die Ausführungen zu Ex sowie Esr/Neh. Die Darstellungen wurden punktuell auf Verständlichkeit hin hilfreich überarbeitet, z. B.: Dan mit Worterklärung „Enthüllung/apokálypsis“, Logienquelle nicht mehr als Handschrift vorhanden, Röm 18 und die tragende Rolle von Frauen (Junia), weglassen der Frage, ob 2 Kor eine Briefzusammenstellung ist.

Aus dem dritten Abschnitt sind besonders die aktualisierte Literaturzusammenstellung